

In Deutschland gibt es jährlich rund 100.000 Ingestionsunfälle bei Kindern, darunter ca. 10.000 Fälle mit Vergiftungserscheinungen, etwa 500 wirklich gefährliche Intoxikationen und 20–40 Todesfälle.

Wir haben in den vergangenen 30 Jahren im Umgang mit Vergiftungen einiges dazugelernt, so dass schwere Intoxikationen, tödliche Vergiftungen, gefährdende Überbehandlung und ebenso bedenkliche Unterschätzung von Risiken deutlich seltener geworden sind. Auch wirksame Präventionsmaßnahmen haben die Situation gebessert, aber Vergiftungen im Kindesalter bleiben für den Pädiater und den Arzt im Notdiensteinsatz ein wichtiges Thema.

Angesichts der oben genannten Zahlen ist klar, dass in Kinderarztpraxen und in Kliniken für Kinder- und Jugendmedizin häufig Fragen zur Behandlung von Kindern – seltener auch von Jugendlichen – mit tatsächlichen oder möglichen Vergiftungen auftauchen. Die Antworten müssen klar und präzise, und sie müssen schnell verfügbar sein. Solche Auskünfte soll die vorliegende 4. Auflage der Vergiftungen im Kindesalter vorhalten.

Mit den vorangegangenen Auflagen hatten wir zunächst Neuland betreten. Basierend auf den schon damals sehr umfangreichen Daten der Berliner Beratungsstelle für Vergiftungserscheinungen wurde die 1. Auflage erarbeitet und formuliert, manches noch nicht endgültig fundiert, hypothetisch, mit dem Mut zu nicht ganz Perfektem ein bestehendes Vakuum auffüllend. Die beiden nächsten Auflagen konnten überprüfbares, gesichertes Wissen einarbeiten, das wiederum – wie auch die Daten für diese 4. Auflage – Kondensat des Erfahrungsschatzes des Berliner Giftnotrufs ist, womit die aus den rund

50 000 hier jährlich anfallenden Beratungen resultierenden Erkenntnisse ihren Niederschlag finden. Unseren beiden Bibliothekarinnen Frau Birgit Hauff und Frau Andrea Streit sei an dieser Stelle für den Einsatz und die Unterstützung gedankt.

Die jetzige Auflage wird in strafferer Form erscheinen als die letzte, gekürzt, übersichtlicher, von allgemeinen Ausführungen und Ausarbeitungen bereinigt (die – zum großen Teil noch immer gültig – in der 3. Auflage nachlesbar bleiben), dafür erweitert und aktualisiert im speziellen Teil. Jetzt reduzieren wir das Buch also auf das, was in akuten Beratungs- und Behandlungssituationen zur Information notwendig ist.

In den vergangenen 20 Jahren – seit dem Erscheinen der 1. Auflage – hat sich in der Behandlung manches geändert. Spielten anfangs Antidotbehandlung („Antidotum universale“), Magenspülung, forcierte Diurese eine große Rolle, so erkannte man zunehmend, dass häufiger nicht von der eingenommenen Substanz, sondern von unerfahrenen und übereifrigen Behandlern die größere Gefahr ausging. Heute wird viel genauer differenziert, wann überhaupt noch eingreifende Maßnahmen wie Magenentleerung sinnvoll und notwendig, und wann Überwachung und symptomorientierte Behandlung, vielleicht unterstützt durch die Gabe von Aktivkohle (anstelle von Magenspülung oder Ipecacgabe), ausreichend sind.

Osnabrück/Berlin

K. E. von Mühlendahl
U. Oberdisse
R. Bunjes
M. Brockstedt